

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

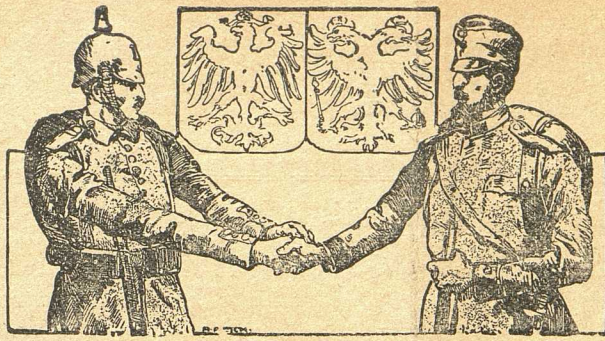
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





Ein schönes Flugerlebnis.

Der erste nächtliche Flugkampf in Oesterreich.

Von Gottfried Banfield, k. u. k. Linienschiffsleutnant.

Eine mondhele, laue Juninacht brachte mir die Erfüllung langer, schöner Träume: den ersten Luftkampf zur Nachtzeit. Unzählige Male war ich im Dunklen aufgestiegen, ich kreiste und kreiste — nirgends und niemals konnte ich einen Gegner sichten. Aeltere, erfahrene Kameraden hielten mir das Unzweckmäßige solcher Kraftvergeudung vor, da sie an die Möglichkeit eines nächtlichen Luftkampfes mit Flugzeugen nicht recht glauben wollten. Keinem Flieger war dies auch bisher gelungen. Um so mehr reizte es mich. Immer wieder hatte ich die Ansicht zu bekämpfen, daß es ganz unwahrscheinlich sei, ein Flugzeug bei Nacht herunterzuschießen. Die hauptsächlichste Schwierigkeit besteht darin, den Feind zu entdecken.

Es muß gehen, sagte ich mir. Und einmal wird's mir doch glücken! Die Idee ließ mich nicht mehr los. Angriffe bei Nacht sind etwas Gewöhnliches. Das haben wir schließlich auch den Italienern beigebracht, freilich erst nach geraumer Zeit. Erst ein Jahr nach

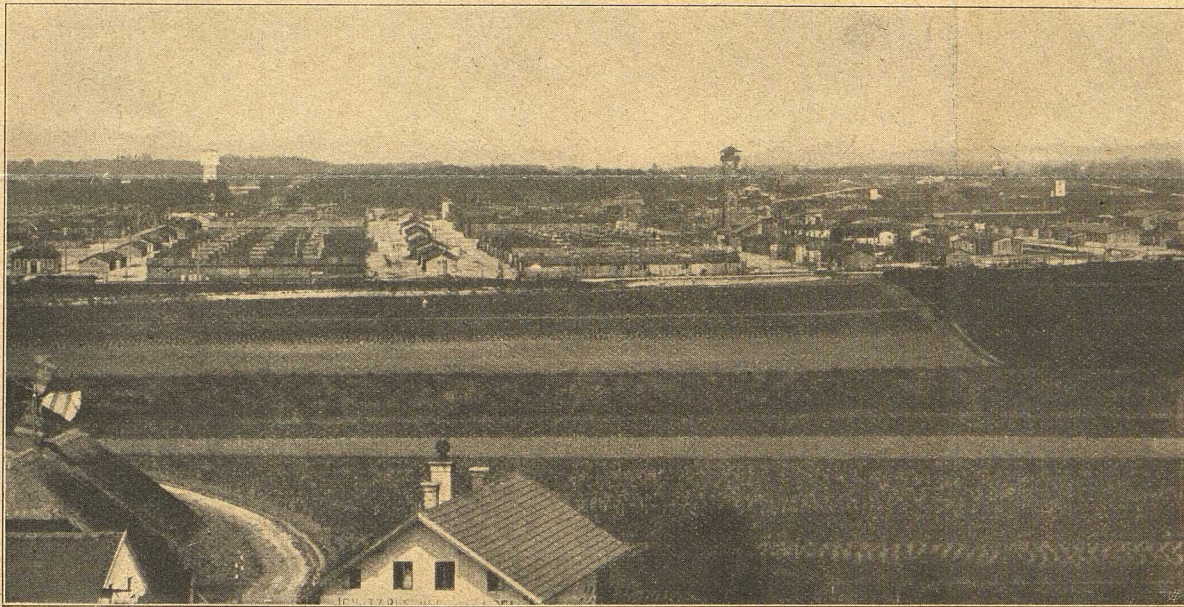


Canonikus Bronislaus Ritter von Swiejkowski, der Pfarrer von Gorlice, der für die Tätigkeit als Bürgermeister während der Russeninvasion und als Regierungskommissär vom Kaiser den Franz-Josef-Orden verliehen erhielt, diesen dankend ablehnte und in einem Majestätsgesuche die Gründe hiefür angab. Er betrachtete seine Wirksamkeit als religiöse Ehrenpflicht und patriotische Selbstverständlichkeit und empfand daher eine boshafte Verleumdung, die ihn vor ein Militärgericht brachte, doppelt schwer.

Beide Flugzeuge waren in einer Höhe von 2400 Metern. Binnen kurzem war ich von dem Gegner nur mehr 100 bis 200 Meter weit entfernt und erkannte es auf dieser Distanz als ein italienisches Seeflugzeug, nahm es in die Bixur und eröffnete das Maschinengewehrfeuer. Schon die erste Serie der Schüsse lag gut. Der Gegner hatte mehrere Treffer erhalten. Er war von diesem unerwarteten Luftangriff eines Flugzeuges, das er im Finstern nicht sehen konnte, vollends verblüfft. Durch jähen Sturzflug wollte er dem Feuer entweichen. Wir passierten auf einige Meter aneinander vorbei. Ich folgte ihm hart und schoß weiter. Etwa fünf Minuten, nachdem ich den Gegner gesichtet hatte, lag er auch schon schwer havariert am Wasser.

Also hatte ich doch recht behalten! Ich war reichlich belohnt für all die vielen früheren ergebnislosen Nacht- abwehrflüge, für die Enttäuschungen und auch darüber hoch erfreut, daß ich alle gegenteiligen Meinungen zerstreuen und den Beweis erbringen konnte, daß auch zur Nachtzeit es möglich ist, feindliche Flugzeuge zu entdecken und zu bekämpfen. Hochbeglückt kam ich in den Ausgangshafen zurück.

Zum ersten Male wurde in unserer Monarchie ein Flugzeug bei Nacht im Luftkampf bezwungen.



Gesamtansicht des Russenlagers in Marchtrenk.

Phot. Schwarz, Linz.



Offizierskasino Hald bei Viborg (Dänemark).

Laut Uebereinkommen der Zentralmächte mit der russischen Regierung wurden im neutralen Ausland eigene Lazarettlager für Kriegsgefangene, invalide Offiziere und Mannschaften errichtet. Eines befindet sich in Hald bei Viborg (Dänemark). Von demselben zeigt das Bild das Offizierskasino. Die Baracken sind aus Holz und Pappe gebaut, außen rot gestrichen. Das Kasino enthält in einem Flügel Wohnräume der Schwefelkammer, im übrigen Teile 2 Speisesäle, 1 Musikzimmer mit Klavier, 1 Les- und 1 Spielzimmer mit Karambol- und Kegeltisch sowie Schachzischen, Räume für Post und Bibliothek, Küche und Garderobe. Die Offiziers-Wohnbaracken haben Einzelzimmer und Zimmer für zwei bis sechs Herren. Das Mannschaftslager weist die gleichen Baracken auf wie das Offizierslager nur ist das Innere statt der Zimmer in drei große Säle geteilt. — Der im Lehnstuhl sitzende Offizier ist Herr Oberleutnant v. R. August Grohmann vom 2. Landst.-Reg., Besitzer des Signum laudis, in Zivil Lehrer in Mitterkirchen, der im Herbst 1914 schwer verwundet in russische Gefangenschaft geriet und vor einigen Monaten von Krasnojarsk (Sibirien) nach Dänemark kam.

Kriegsbeginn verlegten auch sie ihre Angriffstätigkeit in die Nachtzeit. Im Anfang hatten sie Scheu davor. Warum, ich weiß es nicht. Vielleicht aus Mangel an Schneid oder aus sonstigen Gründen.

Wir sind gleich zu Anfang dahinter gekommen, daß nächtliche Angriffe den größten Erfolg verheißen, die Abwehrgefahr zur Nachtzeit viel kleiner und dadurch die Wahrscheinlichkeit der Verluste viel geringer, überdies die Möglichkeit, ungehindert aus dem Angriffsgebiet wieder zu entkommen, größer ist.

Die ihnen zugeteilten französischen Flieger scheinen auf die Italiener eingewirkt zu haben, denn wir konnten wahrnehmen, daß sich die Italiener endlich auch zu Nachtangriffen aufgerafft haben. Um so mehr war ich entschlossen, eine entsprechende Abwehrmaßnahme ins Leben zu rufen. Darum habe ich es unternommen, mit Flugzeugen auch bei Nacht Kämpfe herbeizuführen. Es blieb zunächst bei vielen, vielen Versuchen, aber ich ließ die Hoffnung nicht sinken — und endlich in der Nacht vom 1. bis 2. Juni habe ich mein Ziel erreicht.

Es kam die Meldung: „Motorengeräusch, herrührend von mehreren feindlichen Flugzeugen, von Grado kommend, nähert sich Trieste.“

Im nächsten Augenblick — nach 9 Uhr — bin ich aufgestiegen. Unsere Scheinwerfer suchten den Himmel ab. Ich stieg immer höher und sperkte in der vermutlichen Einbruchstelle. Die Zeit verstrich und schon befürchtete ich, wieder ergebnislos zur Erde gleiten zu müssen. Da durchzuckte es mich.

Ein Scheinwerfer hatte in seinen Strahl ein feindliches Flugzeug hineinbekommen und hielt es nun in hellem Lichte. Jetzt habe ich es nun gesichtet. Sofort ging ich auf dasselbe im Gegenkurs los.



Dr. Ernst Ritter von Seidler, österreichischer Ministerpräsident.

Die Deutschen sind zu allem fähig.

Als Katharina II., Kaiserin von Rußland [1762 bis 1796], den Krieg mit den Türken fortsetzte, und Fürst Potemkin das Oberkommando über das russische Heer führte, kam ein junger deutscher Kaufmann, der sich in dortiger Gegend, von allen Mitteln entblößt, aufhielt, ins russische Lager und ließ sich beim Fürsten anmelden, um Dienste unter seinen Fahnen zu nehmen.

Er ward in Potemkins Zelt eingeführt und mit den Worten: „Was sind Sie für ein Landsmann?“ von dem Fürsten empfangen.

„Ein Deutscher, Durchlaucht“, erwiderte der Bittsteller ehrfurchtsvoll.